Dienstag, 16. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6680. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haserstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 15. Mai, 4½ Uhr Nachm.

Berlin, 15. Mai. **Reichstag.** Das Gesetz, betr. die Cautionspflichtigkeit periodischer Druckschriften und die Entziehung der Befugniß zum Betriebe eines Preßgewerbes, wurde heute in dritter Lesung nach dem Antrage des Abg. Völk*) angenommen. — Die Elbzollentschädigung für Lauenburg wurde abgelehnt. — Darauf folgte die zweite Berathung des Gesetzes betr. die Prämienanleihen.

Angekommen den 15. Mai, 8¼ Uhr Abends.

Paris, 17. Mai. Die Versailler Truppen stehen vor den Pariser Wällen von Porte Muette bis Porte Issy und wechseln Schüsse mit den Insurgenten. Die Föderirten räumten die Schanze zwischen den Forts Vanvre und Issy. In dem Tuilleriengarten wurde eine Batterie errichtet, um ein Flankenfeuer gegen die Champs Elysees zu unterhalten. Der Luxembourg wurde geschlossen und von 4 Bataillonen Nationalgarde besetzt. Die Commune scheint einen Aufstand zu befürchten; es ist allgemeine Ueberzeugung von dem Bestehen einer weitverzweigten Verschwörung gegen die Commune.

*) Der angenommene Antrag Völk lautet: „Die Vorschriften der Landesgesetze, welche 1) die Herausgeber von Zeitungen oder Zeitschriften zur Stellung einer Caution verpflichten, 2) die Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes im Falle einer durch die Presse begangenen Zuwiderhandlung vorschreiben oder zulassen, werden aufgehoben."

Deutschland.

✻ **Berlin**, 14. Mai. Die Kriegskostenentschädigung wird von Frankreich unverkürzt gezahlt, wir haben also auch allen Grund anzunehmen, daß die Schäden, die der Krieg Privatleuten an ihrem Eigenthum verursacht hat, unverkürzt aus jenen Mitteln werden getilgt werden. Es kann selbstverständlich nicht von allen indirekten Verlusten Rede sein, denn diese zu ersetzen ist nicht möglich. Wir erfahren aber, daß man sich im Bundesrathe mit einem Antrage Badens beschäftigt habe, darauf gehend, die Orte Kehl und Altbreisach, die durch Beschießung erheblich gelitten haben, aus den Kriegscontributions-Geldern zu entschädigen. Preußen hat einen gleichen Anspruch aus Anlaß der Beschießung des Bahnhofs Saarbrücken erhoben und ebenso ist erwogen worden, daß die Provinzen, die als altes Reichsland nicht wie eroberte betrachtet werden, so viel als angänglich, für die direkten Schäden durch Beschießung, Brand und sonstige Vernichtung der Häuser und andern Eigenthums einen Ersatz erhalten sollen. Das Alles ist nicht mehr als recht und billig, denn der Privatmann darf verlangen, daß ein siegreicher Krieg seines Landes ihm wenigstens für jede direkte Eigenthumsbeschädigung einen möglichen Ersatz biete. Zu verwundern ist es daher, daß man noch gar nichts Bestimmtes davon hört, daß auch die Rheder, denen der Feind Schiffe geraubt hat, entschädigt werden sollen. Die Berichte aus jener Bundesrathssitzung sagen nur u. A.: „man erinnerte sich der Verluste deutscher Rheder auf der See", solche Forderungen müßten indessen auf später vertagt werden, während beschlossen wurde die durch Beschießung entstandenen Schäden zu vergüten. Wenn aber, meinen wir, ein Unterschied in Bezug auf die Verpflichtung des Staates zum Ersatz des Privatverlustes besteht, so wären die Eigenthümer der geraubten Schiffe diejenigen, welche zuerst auf einen solchen Anspruch erheben können. Denn Beschädigungen an Eigenthum, die durch die Kriegsoperationen selbst eintreten, gehören, wie alle direkten und indirekten Verluste des Krieges zu den unvermeidlichen Folgen des Krieges. Die Handelsschiffe wären nur dann in gleicher Lage, wenn sie etwa in einem Seetreffen oder bei Beschießung eines Hafens zerstört würden. So aber gehen sie ruhig wie der Landmann, der Handwerker, der Kaufmann ihrem Berufe nach, werden von dem Gegner räuberisch überfallen, weggeschleppt und verkauft. Jeder civilisirte Staat verbietet seinen Soldaten bei den höchsten Strafen jede gewaltsame Aneignung von Eigenthum in Feindesland. Aber der Staat selbst, das große reiche Frankreich, hält es nicht unter seiner Würde, auf Raub auszuziehen, Privatschiffe zu stehlen und zu eigenem Vortheil zu verkaufen. Noch heute geht in Bezug auf die gekaperten deutschen Handelsschiffe die französische Regierung mit der größten Dreistigkeit vor. Dieselbe giebt die Schiffe nicht nur nicht heraus, sondern fährt ruhig mit der Condemnation resp. Subhastation fort in demselben Moment, wo sie kaum die Verpflegungsgelder für unsere Truppen aufzubringen, geschweige denn eine Ratenzahlung auf die Milliarden zu leisten im Stande ist. In diesen Tagen sind erst drei deutsche Schiffe, der „Julius", der „Sydenham" und das der Hamburger Firma Wm. O'Swald & Co. gehörige Vollschiff „Ernst Merck", letzteres für 81,680 Francs in Cherbourg öffentlich verkauft worden. Wir hätten uns solche Brutalität freilich gefallen lassen müssen, wenn das Genie unserer Anführer und die Tapferkeit unseres Volkes unsern Waffen nicht den glänzendsten Sieg verschafft hätte. Jetzt aber ist es unsere doppelte Pflicht einmal im Namen der Civilisation den frechen Räuber mit voller Härte zu strafen, sodann den Beschädigten vollen Ersatz für ihr geraubtes Gut zu sichern. Es sind diese Eigenthumsverletzungen jedenfalls zu allererst zu voller Entschädigung bestimmt und wir hoffen zuversichtlich, daß, wenn Fürst Bismarck eine solche im Frieden zu stipuliren unterlassen haben sollte, bei Verwendung der Contribution hieran zuerst gedacht werden wird. Wünschenswerth wäre es freilich gewesen, wenn man das Räubervolk direct in der Stipulation zu vollem Ersatz des gestohlenen Privatgutes verurtheilt hätte. Wir hoffen, daß der Kanzler Aehnliches in Frankfurt verlangt und durchgesetzt haben wird.

Oesterreich.

Wien, 10. Mai. Der Verfassungsausschuß berieth über die galizische Vorlage. Graf Hohenwart machte eine Eröffnung, welche unter den Mitgliedern der Verfassungspartei eine, wie die Wiener Blätter sich ausdrücken, „noch nie dagewesene Aufregung" hervorrief. Er erklärte: Vor der Hand waren die Concessionen allerdings nur auf Galizien beschränkt, da von anderen Ländern noch keine diesfälligen Wünsche vorliegen. Was aber Böhmen anbelangt, auf welches man wohl insbesondere hinblicken dürfte, so nehme er keinen Anstand zu erklären, daß, wenn sich die böhmische Opposition mit dem zufrieden geben würde, was hier an Galizien concedirt ist, die Regierung bereit sei, eine solche Vorlage einzubingen. Die Wirkung dieser Worte war eine furchtbare. Die größte Aufregung erfaßte die verfassungstreuen Abgeordneten. Man rief nach Schluß der Sitzung, denn man fühle sich außer Stande, eine ruhige Discussion fortzusetzen. Der Gedanke einer Adresse wurde angeregt. Die „N. fr. Pr." sagt darüber: Durch die Erklärungen des Grafen Hohenwart im Verfassungsausschusse ist, was noch fehlte, zur Klärung unserer politischen Situation geschehen. Indem das Ministerium sich zu der Absicht bekennt, die nämlichen Zugeständnisse, welche in der Novelle für Galizien formulirt sind, auch anderen Ländern, insbesondere Böhmen, einzuräumen, hat es sich demaskirt. Mit solch einer Tendenz sind, da ja die Novelle dem Lande, für das sie gilt, die Wahl zum Reichsrath anheimgiebt, die directen Wahlen unvereinbar, und solch ein Gedanke ist das Bekenntniß des Föderalismus. So gedacht, ist die galizische Vorlage eine theilweise Anwendung der eben erst verworfenen Autonomie-Vorlage und nicht das Mittel zu einem Compromiß mit der Verfassungspartei, sondern eine unzweideutige Kriegserklärung. Damit sind wir, wenn nicht Alles trügt, dicht vor einer parlamentarischen Krise angelangt, denn die verfassungstreue Majorität kann unter solchen Umständen nicht daran denken, auf die Verhandlung über die galizische Vorlage einzugehen.

— Das Thun'sche „Vaterland" berichtet heute, in dem Kreise seiner Gesinnungsgenossen bestehe die Ansicht, daß der Unterricht des Professors Zhischman, welcher die Zustimmungsadresse an Döllinger unterschrieben hat, „dem Kronprinzen Rudolph gefährlich werden könne." Nach der theologisch-politischen Anschauung des Grafen Leo Thun müßte jeder Kronprinz und Kaiser von Oesterreich unter der höheren Leitung eines Jesuiten stehen. Die k. k. Polizei protegirt übrigens die Mitglieder der Gesellschaft Loyolas nach Kräften. In Graz wurden mehrere Studenten verhaftet, weil sie gegen die Ausfälle protestirten, die ein Prediger in der Jesuitenkirche gegen den „ewig verfluchten Erzketzer Huß" richtete. Nach einer Enthüllung im „Volksfreund" des Cardinals Rauscher hat Dr. Rieger, der Führer der Alttschechen, in einer Besprechung mit den Vertrauensmännern der katholisch-politischen Vereine Böhmens, sich verpflichtet, die für dieses Jahr projectirte Hußfeier zu verhindern. Die Allianz der Alttschechen mit den Ultramontanen „gegen den Liberalismus und das Judenthum" wurde von Rieger im gräflich Salm'schen Palais auf's Neue sanctionirt.

England.

Auf eine Anfrage, welche Carter im Unterhause wegen der Viehzufuhren von Deutschland stellte, ertheilte Forster den Bescheid, die Regierung habe die Beschränkungen in so weit gemildert, daß man sich gegenwärtig auf demselben Standpunkte wie vor dem Kriege mit Frankreich befinde. Deutsche Schafe könnten demnach den Märkten des Binnenlandes zugeführt werden, wofern sie nicht mit Hornvieh in demselben Schiffe eingetroffen seien. Wenn sie dagegen mit Hornvieh zusammen eingeführt würden, sei ihre Beförderung erst nach Ablauf einer gewissen Frist zulässig. Im Allgemeinen bemerkte der Minister, es sei unmöglich, weitere Milderungen eintreten zu lassen, so lange man mit der deutschen Regierung kein Uebereinkommen treffen könne, welches England vor der Einfuhr von Steppenvieh sichere. Holland habe strenge Maßregeln getroffen, um Steppenvieh auszuschließen, und mit der größten Bereitwilligkeit habe darauf die diesseitige Regierung die bestehenden Schranken der nöthigen Vorsicht gegen die Viehzufuhr von Holland her entfernt.

Frankreich.

* **Aus Paris.** Die Verhaftung Rossels durch die wüsten Demagogen, welchen der energische Mann unbequemer wurde, stößt dem Faß den Boden aus, eine heillose Verwirrung, die Auflösung aller Bande der Ordnung ist damit auf's Höchste gestiegen. Rossel wurde auf Befehl des Wohlfahrtsausschusses verhaftet und nach der Quästur gebracht, woselbst ihn Bürger Gérardin bewachen sollte. Nachmittags erhielt die Commune die Nachricht, daß Rossel sowie sein Wächter das Hotel de Ville verlassen hätten. Bergeret erbat sich sofort Vollmacht, ihnen nachspüren zu dürfen, dieselbe ward ihm auch ertheilt, doch hat man die Flüchtlinge nicht eingefangen. Jedenfalls ist Oberst Rossel derjenige von allen hiesigen Staatsleitern gewesen, dessen militairische Energie und Befähigung gegründeten Anspruch auf Vertrauen erheben konnte, welches ihm auch in ziemlich reichem Maße zu Theil geworden war. Daß auch er das Schicksal aller Autoritäten der Revolution theilte, die vor ihm waren und nach ihm kommen werden, dient gerade nicht zur Ermuthigung der Geister, welche nachgerade höchst nothwendig wird. — Das Gespenst der Capitulation spukt wieder und erregt um so mehr Schrecken, je größer die Zahl Derjenigen ist, welche ihren Kopf nicht mehr sicher auf den Schultern fühlen. Niemals war in den schlimmsten Zeiten der Republik Venedig die Spionage mehr ausgebildet als gegenwärtig innerhalb der Commune. Der geringste Verdacht veranlaßt sofort die schärfsten Maßregeln. Zur Verhaftung Cluserets genügten die Schritte, welche in seinem Namen in Versailles bei gewissen Mitgliedern der Rechten gemacht wurden. Freilich war Cluseret unklug genug, um im Augenblicke, wo er verhaftet werden sollte, auszurufen: „Mich festnehmen, der erst vor 8 Tagen eine Million von Versailles ausgeschlagen hat!" Heute wirft man ihm vor, daß er das Individuum, welches ihm diese Eröffnungen gemacht hat, nicht verhaften ließ, um ihn der Commune zu denunciren. Sofort, nachdem das Central Comité der Nationalgarde wieder im Kriegsministerium installirt war, hat es sich der obersten Leitung, namentlich in militairischen Dingen zu bemächtigen versucht und strebt dahin, sich auf der einen Seite des Wohlfahrtsausschusses, auf der andern der Kriegs-Commission zu entledigen. Wenn selbst diese in voller Auflösung befindliche Macht durch die Versailler Truppen trotz allen Blutvergießens nicht besiegt werden kann, so mag man sich eine Vorstellung davon machen, wie kläglich es auch mit dieser Regierung und ihrer Macht bestellt ist. Die allgemeine Demoralisation, welche dieses schreckliche Nachspiel des Krieges verursacht, ist unbeschreiblich, Frankreich wird Menschenalter brauchen, um sich von ihr zu befreien — wenn das überhaupt noch gelingt.

— **Aus Algerien.** Einem Briefe aus Blidah vom 1. Mai entnimmt das „Journal de Genève" folgende Mittheilungen: „Die Lage ist noch immer sehr gespannt. Wir hegen alle Hoffnung, daß die Ebene von Mitidja vom Aufstand nicht heimgesucht werden wird, allein sicher ist dies noch nicht. So wie unsere Waffen nur eine empfindliche Schlappe erleiden, wird der von den Marabuts genährte Aufstand nach allen Seiten hin sich ausbreiten. Gegenwärtig gegen Blidah zu, durch den Atlas aufgehalten, greift er in der Richtung von Setis hin um sich, wo er auf geringeren Widerstand stößt. Wer weiß, wie viel arme Colonisten noch hingeschlachtet werden, ehe man uns Truppen aus Frankreich schickt. Und man wird deren keine schicken können, so lange Paris von jener Mohikanerbande besetzt ist, welche die unglückliche Stadt entehren und zu Grunde richten. In Marseille sollen sich jetzt 10,000 Mann Truppen befinden, von denen General Lallemand, der die algerischen Streitkräfte befehligt, in der dringlichsten Weise 5000 wenigstens verlangt hat. Vergebens! General Espivent hat erklärt, daß er in Marseille auch nicht einen einzigen Mann entbehren könne. Die Eingeborenen, die Araber sowohl wie die Kabylen, kennen unsere innere politische Lage sehr wohl. Sie bilden sich, Dank einigen Hetzblättern in Algier, ein, daß die Communalisten von Paris eine große Macht in Frankreich besitzen und daß Frankreich überhaupt keine Regierung mehr hat."

Rußland.

Die „Börsen Zeitung" berichtet über das Project einer Actiengesellschaft zum Bau einer russischen Handelsflotte und zur Handelsschifffahrt. Das Grundkapital der Gesellschaft soll sich auf 8,000,000 Rubel belaufen, die in 80,000 Actien zu 100 Rubel zerfallen.

Italien.

Rom. Die wenigen Verwilligungen und ihre neuen Freiheiten kommen den Römern so theuer bezahlt vor, daß sie oft zwischen jetzt und einst vergleichen und dann aus dem gelobten Lande nicht selten nach Aegypten zurückschauen. Ihr Anschluß an Italien war allerdings von Umständen begleitet, welche für die innere Umbildung der hiesigen Verhältnisse mehr Rücksicht forderten, als man an maßgebender Stelle dafür hatte. Dies gilt insbesondere vom Finanzminister, nachdem er mit der Einkommensteuer (13 pCt.) begonnen hatte. Da dann die Taxe des beweglichen Besitzes an die Reihe kam, so setzten die Leute eine Petition in Umlauf, die Kammern nicht zur Befreiung, aber doch zum Aufschub zu bestimmen. Das Ausbeiben der Fremden, von denen Rom bisher lebte, vierzig Millionen Lire Verlust durch die Ueberschwemmung, das durch den Wechsel der Regierung gestörte Gleichgewicht des Haushalts vieler Tausend Familien, die bevorstehende Einfühführung einer hohen Verbrauchssteuer stehen dabei obenan. Es wäre zu bedauern, wenn die italienische Einheit durch unzeitige ministerielle Consequenz in Rom einen Bruch bekäme. Schon früher hat man erfahren, wie schnell bei einem so beweglichen, politisch unerfahrenen Volke wie das römische die entschiedenste Gunst in eben so entschiedene Ungunst umschlug. Unbefangene Beobachter können sich nicht verhehlen, daß die Zustände noch keineswegs befestigt sind. Eine Reaction von Seiten der Päpstlichen, eine Revolution der Republikaner können eines schönen Tages leicht einmal der Einheit Italiens vorläufig ein Ende bereiten. Möglich ist es sogar, daß diese beiden Extreme sich verbinden, um dem Staate Victor Emanuels den Garaus zu machen. Deshalb halten wir auch alle Gerüchte über die Abreise des Papstes für unwahr. Dem italienischen Volk fehlt der nüchterne Ernst und die nachhaltige Pflichttreue, um die Opfer, welche die große Umbildung zum nationalen Einheitsstaats mit sich bringt, auf die Dauer zu tragen, und der Regierung fehlt Talent und Verständniß für ihre Aufgabe, um hier durch eiserne Energie, dort durch Milde und Nachsicht diesen Uebergang zu erleichtern.

Amerika.

Die Deutschen des Staates New-York, welche bisher trotz deren großen Anzahl in politischer Beziehung nicht den mindesten Einfluß ausüben konnten, weil sie nicht mit einander an dem nämlichen Seile zu ziehen verstanden, scheinen endlich dieser Zurücksetzung müde zu sein und Schritte thun zu wollen, die ihnen eine politische Stellung sichern werden, wie sie ihrer und des Vaterlandes würdig ist. Die „New-Yorker Handels-Ztg." nämlich sagt: Es ist der Versuch gemacht worden, die Organisation, welche die Friedensfeier in's Werk setzte und dabei zeigte, daß sie etwas leisten kann, als Kernpunkt einer deutschen Vereinigung beisammen zu halten.

Es scheint Zeit zu sein, daß der Genossenschaft, welche in dem Süden der Vereinigten Staaten unter dem Namen Kuklux Clan ihr Unwesen treibt, durch die unlängst vom Congreß genehmigte Gesetzvorlage ein Ende gemacht werde. Ein Beispiel aus den vielen Unthaten, die sie erst vor kurzer Zeit begangen hat, ist Folgendes: Eine Abtheilung verkleideter Männer ritt zur Wohnung eines Mr. Robert Melton, eines alten Unionisten südlicher Geburt, welcher auf einer kleinen Farm in Südcarolina wohnte. Sie riefen ihm zu, herauszukommen, und als er, von Frau und Tochter begleitet, in der Thür erschien, wurde sofort auf alle drei geschossen. Die Frau fiel auf der Stelle todt nieder, der Gatte wurde tödtlich und seine Tochter gefährlich verwundet. Sein einziges Verbrechen bestand darin, daß er der Einnehmer rückständiger Steuern war.

Provinzielles.

⁑ **Warlubien**, 14. Mai. Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr wurde der in dem Wärterhäuschen Nr. 174 wohnende Bahnwärter Maaß durch Klopfen an der Hausthüre aus dem Schlafe geweckt. Als er ohne Argwohn geöffnet, dringen zwei starke, vermummte Kerle auf ihn ein, halten ihm zwei Pistolen und einen Dolch entgegen und fordern die Herausgabe des Geldes. Es mochte den Räubern nicht unbekannt geblieben sein, daß das junge Maaß'sche Ehepaar bei seiner erst vor acht Tagen stattgefundenen Verheirathung einen Brautschatz von 200 Rℓ erhalten hatte und war es daher offenbar auf diesen abgesehen. Die Versicherung des überfallenen Ehepaares, daß das Geld nicht mehr im Hause, sondern ausgeborgt sei, fand keinen Glauben. Die Räuber durchsuchten jeden Winkel nach Geld, doch vergeblich. Die junge Frau will durch eine Nebenthüre entfliehen, wird aber gewaltsam daran verhindert. Als die Räuber nun, um ihren Ueberfall nicht ganz vergeblich unternommen zu haben, anfangen, Kleider und Wäsche zusammen zu packen, da setzt der Mann sich zur Wehre; doch zwei Schüsse aus den Pistolen der Räuber machen ihn wehrlos. Die unglücklichen jungen Eheleute sehen keine Rettung, da sie weit von andern Menschen am Rande der Tuchler Haide wohnen und müssen sich in ihr Schicksal fügen. Nur ein Paar Hosen soll der Mann und einen Unterrock die Frau behalten haben. Sie läuft alsbald, nachdem die Räuber das Haus verlassen, zum nächsten Wärterhäuschen mit der traurigen Kunde ihres Unglücks. Eine ärztliche Untersuchung des verwundeten Maaß soll ergeben haben, daß die Wunden, die übrigens nicht durch Schrot, sondern durch Steingeschoß verursacht sind, nicht lebensgefährlich sein sollen. Zur Entdeckung der Räuber sollen auch einige erhebliche Anhaltspunkte gefunden sein.

Vermischtes.

— [**Die Rigibahn**] wurde am 6. Mai, der offiziellen Einweihung vorangehend, durch den schweizerischen Ingenieur- und Architecten-Verein in der ganzen Länge von Vitznau bis Kaltbad nicht nur befahren, sondern auch im Detail geprüft. Der allgemeine Eindruck war für das geniale Bauwerk äußerst günstig und die Ueberzeugung stellte sich bei allen Theilnehmern an der Fahrt fest, daß ohne grobe Fahrlässigkeit des Fahrpersonals ein Unglücksfall nicht eher als auf jeder andern Eisenbahn zu besorgen sei. Auch schwindelbehaftete oder sonst ängstliche Touristen dürften daher ohne Bedenken der Rigibahn sich anvertrauen und werden ihre Kühnheit nicht zu bedauern haben, namentlich wenn sie die Vorsicht üben, ihren Sitz auf der Bergseite der Wagen zu nehmen und so dem allzu directen Hinunterblick auf den immer tiefer und tiefer sinkenden Vierwaldstättersee sich zu entziehen.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 13. Mai. (Emil Salomon.) Der Geldstand für Hypotheken bleibt fortdauernd ein günstiger und sind Capitalien für sichere hypothekarische Forderungen angeboten. Offerten aus feinster Gegend in mäßigen Summen fehlen. Der Zinsfuß zur ersten Stelle bleibt 5—6%, zur zweiten Stelle 6—7%, je nach den Gegenden und Sicherheits-Verhältnissen. Wegen Mangels an feinen Offerten und Hypotheken auf Rittergüter war der Umsatz darin ein geringfügiger. Kreisobligationen gefragt und gut zu lassen, Posener 5%ige 92 Geld, 92½ Br., 4½%ige 84 Geld, Ost- und Westpreußische 5%ige 94½ Geld, Oberschlesische 5%ige 92½ Geld.

Meteorologische Depesche vom 15. Mai.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel ...	332,1	+ 3,1	W	mäßig	wolkig.
Königsberg	332,4	+ 2,4	W	schwach	heiter.
Danzig ...	332,5	+ 5,0	SW	mäßig	hell und bewölkt.
Cöslin ...	332,5	+ 4,0	N	schwach	wolkig.
Stettin ...	333,9	+ 2,4	WNW	schwach	heit., gestern Reg.
Putbus ..	331,4	+ 4,8	N	mäßig	fast heit., gst. Reg.
Berlin ...	333,1	+ 3,7	NW	mäßig	bewölkt. [m. Hgl.
Posen....	330,7	+ 3,6	NW	schwach	bed., gst. etw. Reg.
Breslau ..	327,9	+ 3,2	W	schwach	heiter.
Köln	333,5	+ 4,0	NO	—	ziemlich bedeckt.
Trier	327,0	+ 4,0	NO	mäßig	heiter.
Flensburg	334,2	+ 5,8	N	schwach	heiter.
Brüssel...	334,9	+ 7,0	NO	schwach	sehr bewölkt.
Haparanda	—	—	—	—	—
Petersburg	332,0	+ 5,6	O	schwach	bedeckt.
Riga	331,2	+ 3,3	SO	mäßig	bedeckt.
Stockholm.	—	—	—	—	—
Helder ...	335,9	+ 6,1	N	schwach	—

Den heute Mitags gegen 2 Uhr erfolgten Tod ihres lieben Mannes, des Stabs-Arztes **Ferdinand Kammhoff** zeigt hiermit allen Freunden tief betrübt an
(4926) **Armida Kammhoff.**
Danzig, den 15. Mai 1871.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Mitglieder unserer Corporation, daß wir die General-Versammlung zur Vornahme der Ergänzungswahl für die in diesem Jahre aus unserm Collegium ausscheidenden Mitglieder auf

Mittwoch, den 24. Mai,
Nachmittags 5 Uhr,

im Saale der Stadtverordneten anberaumt haben.

Gleichzeitig wird in dieser Generalversammlung das von uns festgestellte und von dem Herrn Handelsminister genehmigte revidirte Statut der Corporation der Kaufmannschaft zur Berathung gestellt und der Beschlußnahme der Corporationsmitglieder unterbreitet werden.

Danzig, den 12. Mai 1871.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff.
Albrecht.

In dem Concurse über den Nachlaß der Wittwe **Kramp** am Troyl werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **15. Juni cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 24. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkordverfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Kapff, Justizrath Martens und Rechtsanwalt Lindner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 11. Mai 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht
1. Abtheilung. (4878)

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung eines geeigneten Unternehmens für den Bau des neuen Leuchtthurmes, des Wärterhauses und der zugehörigen Nebengebäude, in der Nähe von Danziger Heisterneft, auf der Halbinsel Hela, habe ich auf

Sonnabend, den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer einen Termin anberaumt, zu welchem ich hierdurch mit dem Bemerken einlade, daß die Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte, betreffend den Bau eines Leuchtthurmes ꝛc."

vor Beginn des Termins eingereicht sein müssen und daß die Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Bedingungen vorher zur Einsicht ausliegen. Die Bedingungen werden gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 13. Mai 1871.

Der Kgl. Hafen-Bauinspector.
Fr. Schwabe.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Hofbesitzer **Carl Gustav Boenkendorf** und dessen Ehefrau **Dorothea Henriette Lucht** gehörigen, in Scharpau und Außenküchwerder belegenen, im Hypothekenbuche sub No. 11 resp. No. 2 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 24. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

hierselbst im Zimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke Scharpau No. 11: 146³⁴/₁₀₀ Morgen und Außenküchwerder No. 2: 22⁹⁶/₁₀₀ Morgen; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, Scharpau No. 11: 267⁴⁰/₁₀₀ Rℓ. und Außenküchwerder No. 2: 50⁶⁹/₁₀₀ Rℓ.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Scharpau No. 11 zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 40 Rℓ.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Tiegenhof, den 19. April 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (4546)

Personen-Beförderung
nach St. Petersburg
A. I. Dampfer „Holsatia" am 20. Mai cr.,
Riga (Pernau, Windau)
A. I. Dampfer „Alfred" am 21. Mai.
Rud. Christ. Gribel
(4915) in Stettin.

Eine noch gut erhaltene 3- oder 4spännige Dreschmaschine mit Roßwerk kauft
A. Fürstenwalde in Dirschau.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Zahl der Versicherten	**36,409**	**Personen.**
Versicherungssumme	**68,056,700**	**Thaler.**
Bankfonds	**17,000,000**	„
Dividende	**34**	**Prozent.**

Versicherungen werden vermittelt durch den Agenten
Albert Fuhrmann,
(801) Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28 in Danzig.

CONDENSIRTE MILCH
präparirt von der
ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM (Schweiz.)



3 MEDAILLEN **Ausstellung in PARIS 1867** **Ausstellung in HAVRE 1868** **Ausstellung in ALTONA 1869**

Einzig diese condensirte Milch wurde von Baron von LIEBIG zum Gebrauch in **Haushaltungen**, für **Auswanderer** und **Kinder (Säuglinge)** empfohlen.

Nur ächt wenn jede Büchse mit obiger Fabrikmarke versehen ist. Zu haben in **Colonialwaarenhandlungen** und **Apotheken. Detailpreis** für ganz Deutschland per 1-℔ Büchse 12½ Sgr.

En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren **Richd. Dühren & Co.**, Engros-Lager für Liebig's Fleisch-Extract in **Danzig.**
En détail: In **Danzig** bei

Herrn **J. G. Amort.**	Herrn **Carl Schnarcke,**
„ **Albert Brandt.**	„ **Julius Tetzlaff.**
„ **Bernh. Braune.**	„ Apotheker **Helm.**
„ **A. Fast.**	„ „ **Hendewerk.**
„ **F. E. Gossing.**	„ „ **Sutlert.**
„ **Albert Neumann.**	In **Stolp** bei
„ **F. W. Schnabel.**	Herrn Apotheker **Ottow.** (4874)

Dankschreiben
Zuflucht bei sich bildender Lungen-Tuberculose.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Kleinow, 10. Januar 1871. Bei meiner schreckbaften Krankheit (der Tuberculose) griff ich zu ihren **heilsamen Malzfabrikaten** — Malzextrakt, Malz-Chokolade und Brustmalzbonbons — und schon nach **kurzem Gebrauch** verspüre ich einige **Erleichterung**, vorzüglich beim Athmen, weshalb ich um neue Zusendung bitte. **J. Schulz**, Musikus.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig, **G. Schinkel** in Rosenberg, **J. Toews**, Neuteich. (9678)

Bekanntmachung.
160. Große k. und k. preuß. genehmigte
Frankfurter Stadt-Lotterie

mit wirklichen Gewinnen von 2 zu **100,000, 1** zu **50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** u. s. f., im Ganzen **14,000** Gewinne und **7600** Freiloose bei nur **26,000** Loosen!

Zur demnächstigen 1. Ziehung sind direct von der hiesigen Behörde ausgegebene und amtlich unterzeichnete Originalloose, Ganze für 3 Thlr. 13 Gr., Halbe für 1 Thlr. 22 Gr., Viertel für 26 Groschen gegen bloße Bestellung auf Posteinzahlungskarte, oder gegen Nachnahme zu haben bei dem **amtlich angestellten** Hauptkollecteur

Amtliche Pläne und amtliche Listen werden **Salomon Levy,** unentgeltlich Jedem pünktlich zugeschickt. **Pfingstweidstr. 12, Frankfurt a. M.**

Nachschrift In meine vom Glück sehr begünstigte Kollecte fielen schon Hauptpreise von 110,000 fl., 104,000 fl., 100,000 fl. u. s. f. (4540)

Am 20. Mai a. c.

findet die Ziehung der **Obligationen der Stadt Barletta** statt.

Prämien: Frs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000 u. s. w.

Jede Obligation muß mit mindestens Frcs. 100 zurückgezahlt werden.

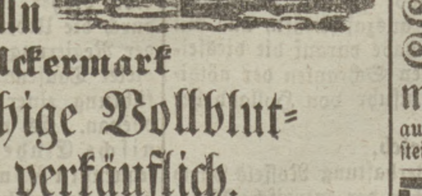
Die Rückzahlung mit Frcs. 100, sowie die Zahlung der Prämien erfolgt in **effektivem Gold und stets ohne jeglichen Steuerabzug** in Barletta, Paris, Florenz und Neapel.

Nota. Die schon gezogenen Obligationen behalten das Anrecht auf alle späteren zur Verloosung kommenden Prämien und kann demnach ein und dieselbe Obligation mehrere Male mit Prämien gezogen werden.

Original-Obligationen von Frcs. 100 sind erhältlich zum Preise von
Frcs. 55 = Thlr. 14. 20 Sgr. = Fl. 25. 40 Kr.
bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes.



Stamm-schäferei Schmölln



bei **Granzow, Uckermark**

200 Stück zuchtfähige Vollblut-Negretti-Schafe verkäuflich.

(4261) **Saenger,**



Am 24. Mai c., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Hofe **Hezner's Hotel** in Marienwerder

21 Southdown-Vollblut und 6 Southdown-Halbblut-Böcke

per Auction verkaufen.
Alt-Rothhof.
(4419) **S. Weisshaupt.**

5—7" starke, 22—25' lange gesd. ft. Kreuzhölzer, wie Sleeper- und Schaldielen, Bohnenstangen empfehle räumungshalber billigst.
S. Fürstenberg, Hopfengasse 97.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée**, Hundegasse 18. (2013)

Unterzeichnete fertigen in den Maschinen-Papieren **Wasserzeichen** in jedem beliebigen Embleme oder in jeder beliebigen Schrift und Stellung. Diese Wasserzeichen sind nicht mit den sogenannten Wasserstempeln zu verwechseln und demnach sowohl zu Werthpapieren als auch zu Briefpapieren und Wechseln für den kaufmännischen Gebrauch zu empfehlen.

Die seit länger denn 35 Jahren allgemein beliebten und gesuchten, nach englischer Methode angefertigten Postpapiere werden nach wie vor zu denselben Preisen geliefert: auf Verlangen mit Druck-, Trocken- und Wasserstempel.

Da der Preis unserer Papiere keine außergewöhnliche Kosten, wie Reisespesen ꝛc. zuläßt, so erlauben wir uns noch zur Kenntniß unserer geehrten Kunden zu bringen, daß wir nicht mehr reisen lassen und aus dem Grunde die gütigen Ordres uns schriftlich erbitten. (315)

A. Fellinger & Co.,
Papier-Manufaktur en gros,
Berlin.

Lieferanten von
Kuh-, Kälber- und Ziegenhaaren
belieben Offerten in der Expedition dieser Zeitung unter 4928 einzureichen.

L. W. Egers'scher Fenchelhonigextract.

Mit dem Wunsche, daß meine wenigen Worte mit dazu beitragen möchten, dem ausgezeichneten Präparate des Herrn **L. W. Egers** in Breslau immer mehr Verbreitung zu verschaffen, bezeuge ich, daß ich schon nach Gebrauch einer Flasche selbigen Präparats eines unangenehmen Lungenkatarrhs, verbunden mit einem keuchenden Husten, überhoben war. Es sollte in jeder Familie ein stetiger Vorrath dieses so vortrefflichen und einfachen Mittels sein, alsdann würde bei frühzeitigem Gebrauch manches Uebel verbannt sein.

Barby, im Januar 1871.
Otto Bismarck.

Allein-Verkauf des sowohl bei Hals- und Brust-, wie bei Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, besonders gegen Verstopfung stets wirksamen **L. W. Egers**'schen Fenchelhonigextracts nur in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38, **Herm. Gronau**, Altstädtischen Graben 69, und **Richard Lenz**, Jopengasse 20, in Marienburg: bei **M. R. Schultz**, in Dt.-Eylau: bei **B. Wiebe**, in Mewe: bei **J. W. Frost.** (4880)

Sicheres Mittel für Augenkranke.

Die so beliebt gewordenen **Golt'schen Augenpillen** zur Stärkung und Wiederherstellung der Sehkraft, selbst bei älteren Personen, wo das Augenlicht im Abnehmen begriffen (bis jetzt das einzige innere Mittel, welches stärkend und belebend darauf einwirkt), sind nebst Zeugnisse über deren vorzügliche Wirkung und Gebrauchsanweisung à Schachtel 1 Rℓ. zu haben in Danzig bei Herrn **Albert Neumann**, Langenmarkt 38, in Pr. Stargart bei Herrn **J. Stelter.**

Die Rennenpfennig'schen
approbirten **Hühneraugen-Pflästerchen** sind vor wie nach nur allein echt zu haben à Stück 1 Sgr. in Danzig bei **Franz Jantzen**, Hundegasse No. 38, Haupt-Depot, so wie bei den Friseuren **L. Willdorff**, Ziegengasse 5, und **H. Volkmann**, Matzkauschegasse 3, in Marienburg bei Apotheker **Leistikow.**

Ein in unmittelbarer Nähe der Stadt Elbing belegener **Eisenhammer** mit voller Wasserkraft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres in Elbing bei
W. Schultz,
(4832) Junkerstraße No. 20.

---

200 St. sehr wollreiche, 2- und 3jähr. Hammel
sind in Landechow, Kreis Lauenburg, wegen Wirthschaftsveränderung billig zu verkaufen.
C. Fließbach.

☞ 113 Stück kernfette Southdown-Kreuzungs-Schafe und 60 Stück gemästete Merz-Schafe
stehen auf **Dominium Czerbienczin** bei Hohenstein zum Verkauf. (4539)

Das neue Leben.

Rath und sichere Hilfe für geschlechtlich Geschwächte, selbst solche, die von sich und Anderen bisher für unrettbar gehalten wurden. Hunderte haben durch diese Schrift Heilung gefunden. Dieselbe ist für 10 Sgr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen, am schnellsten vom Verleger, **E. Schlesinger** in **Berlin, Oranienburgerstr. 27.** gegen Einsendung des Betrages, auch in Briefmarken. (4695)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Während der Dauer meiner Badekur wird mich mein Gehilfe in der Anfertigung künstlicher Zähne u. s. w. vertreten.
von Hertzberg,
(4923) Hof-Zahnarzt.

Fahnen für Kirchen, Vereine und Feste, Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper ꝛc.
Bonner, Fahnenfabrik in Bonn a. R.

Avis für die Herren Viehhändler.

Ein Transport von 20 Niederunger Milchkühen wird zu kaufen gewünscht. Die event. Bedingungen (nur persönlich) auf dem Dominium **Gr. Wunneschin** bei Lauenburg in Pommern. (4877)

Einen Lehrling, mosaischen Glaubens, zum sofortigen Eintritt, sucht für sein Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft
M. Davidsohn,
(4833) Pr. Stargardt.

Die Herren Landwirthschafts- und Forstbeamten, welche zu Johanni cr. Anstellung suchen, wollen ihre Bewerbungen mit genauer Angabe der persönlichen Verhältnisse, Ansprüche und Wünsche, Attest-Copien ꝛc. jetzt einschicken. Landwirthschaftliches Bureau in Berlin, Rosenthalerstraße No. 14. **Joh. Aug. Goetsch,** Bureau-Vorsteher.

Ein rentables Krug-Grundstück wird von gleich in einem Kirchdorfe zu pachten besucht. Adr. unter No. 4913 in der E. d. Z.

Eine in guter Nahrung stehende Gastwirthschaft, mit einem großen Garten und einem großen Concert- und Tanzsaal, einer Kegelbahn und einige Morgen Land dazu, ist Familien-Verhältnisse halber für 15,000 Thaler, bei 4- bis 3000 Thaler Anzahlung, mit vollständigem Inventarium zu verkaufen. Der Rest kann mit 5 Procent verzinslich stehen bleiben. Adressen erbittet man unter No. 4900 in der Exp. d. Z.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 475 Morgen, davon 30 Morgen zweischnittige Wiesen, das Uebrige alles Ackerland unter dem Pfluge, Weizen- und Gerstenboden; sämmtliche Gebäude massiv, Inventarium: 16 Pferde, 4 Ochsen, 10 Kühe, 1 Bulle, 300 Stück Schafe, mehreres Jungvieh, bedeutende Schweinezucht ꝛc. Todtes Inventarium ganz vollständig nebst Maschinen. **Aussaat:** 140 Schffl. Winterung, ⅔ Weizen, ⅓ Roggen, 30 Schffl. Gerste, 110 Schffl. Hafer, 52 Schffl. Erbsen, 20 Schffl. Wicken, ein Schlag Hackfrüchte ꝛc., wird in 9 Schlägen bewirthschaftet, Hypothek zu 5 % fest, soll für 36,000 Rℓ., bei 10,000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Dasselbe liegt in einer der fruchtbarsten Gegend West-Pr., an d. Chaussee und 1 Meile vom Bahnhof. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Jopengasse No. 5.

Ein schönes Garten-Grundstück in Jäschkenthal ist zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 4921 in der Exp. d. Z. einzureichen.

Ein außerhalb belegenes, sehr schönes Garten-Grundstück nebst Restauration u. Kegelbahn zu jedem andern Geschäfte sich eignend, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder gegen ein hiesiges Grundstück zu vertauschen. Näheres Fischmarkt 16.

Ein Hilfsarbeiter im Bureau eines Versicherungsgeschäfts zum sofortigen Antritt wird verlangt. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg. unter No. 4918.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, der fertig polnisch spricht, findet in meinem Tuch-, Mode- und Leinen-Geschäft sogleich Stellung.

Pr. Stargardt, den 13. Mai 1871.
Sally Davidsohn.

Ein Commis,

der das Tuch- und Herrengarderobengeschäft erlernte, alsdann 1 Jahr in gleicher Branche arbeitete, seit dem 1. Mai cr. außer Stelle, sucht zum möglichst sofortigen Antritt unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4907.

Einer tüchtigen Künstler-Gesellschaft, bestehend aus einem Komiker u. einer Soubrette ꝛc. wird ein Garten-Etablissement zum sofortigen Antritt nachgewiesen. Adressen unter No. 4899 in der Exp. d. Z. erbeten.

Einer guten Herrschaft ist eine durchaus moralische Köchin von auswärts privatim zu empfehlen. Näheres unter No. 4882 durch die Exp. d. Z.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum sofortigen Eintritt in ein hiesiges größeres Geschäft verlangt. Adressen unter 4852 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Schank-, Wein- und Bierstuben, Speicher, Auffahrt ꝛc. ist hier am Ort zu verpachten. Lage in der besten Geschäfts-Gegend.

Näheres bei **A. Holzmann** in Konitz Westpreußen. (4568)

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen wird für ein hiesiges Comtoir gesucht. Selbstgeschriebene Adressen sind unter No. 4922 in der Exp. d. Z. einzureichen.

Mein großes Material- und Destillations-Geschäft mit dazu gehöriger Wohnung ist vom 1. Juli c. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Graudenz, 8. Mai 1871.
F. Baasner,
(4637) vorm. J. Häberlein.

Am Stadt-Lazareth 1 ist eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern n. Pferdestall u. Garten sof. zu vermieth. Näheres No. 3.

Die Untergelegenheit des Hauses Pfaffengasse 9, in welcher eine Restauration mit Erfolg betrieben wurde, ist sogl. oder zu October d. J. zu vermiethen. Näh. daselbst.

In Betreff des am 1. August 1871 in Gothenburg stattfindenden Landwirthschaftlichen Congresses nebst Ausstellung von derartigen Erzeugnissen liegt ein Programm zur Einsicht im Königl. Schwedischen und Norwegischen Consulate zu Danzig.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.